



Pädagogisches Konzept des
Evangelischen Kindergartens
Hindenburgstraße /
Familienzentrum „Miteinander“

Kinder sind eine Gabe Gottes.
Psalm 127, 3

Die vorliegende Konzeption beschreibt in drei Teilen die Ziele, Aufgaben und Umsetzung unserer Arbeit als Kindergarten, Familienzentrum und Betreuungseinrichtung für Kinder unter drei Jahren. Das Kindergarten-ABC als zusätzliche Broschüre ist Ergänzung der Konzeption. Es beschreibt deren praktische Umsetzung im Kindergartenalltag. Zusammen mit den Zielen und Qualitätskriterien unseres BETA-Gütesiegel-Handbuchs ist diese Konzeption Grundlage unserer Arbeit. Die jährliche Überprüfung und Weiterentwicklung dient der Sicherung der Qualität unserer Einrichtung.

Inhalt

Unser Leitbild	Seite 1
Teil I:	
Unsere Geschichte	Seite 3
Unser Kindergarten heute	Seite 4
Unsere Kinder	Seite 5
➤ Inklusion	
➤ Partizipation /Beschwerderecht	
➤ Beobachtung und Dokumentation	
➤ Kinderschutz	
Unser Team	Seite 7
Unsere Räumlichkeiten	Seite 8
Unser Tagesablauf	Seite 11
Unser Bildungsauftrag	Seite 12
Bildungsbereiche	Seite 13
1. Bewegung	Seite 14
2. Körper, Gesundheit und Ernährung	Seite 15
3. Sprache und Kommunikation	Seite 17
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	Seite 18
5. Musisch-ästhetische Bildung	Seite 19
6. Religion und Ethik	Seite 21
7. Mathematische Bildung	Seite 22
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung	Seite 23
9. Ökologische Bildung	Seite 24
10. Medien	Seite 25
Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 26
Übergang zur Schule	Seite 27
Kooperationen	Seite 28
Förderverein	Seite 29
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 30

Teil II:

Konzeption des Evangelischen Familienzentrums „Miteinander“ Seite 31

Teil III:

Konzeption für die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren Seite 33

Ergänzung:

Kindergarten-ABC

Alle mit * gekennzeichneten Stellen sind entnommen aus: „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW“

Unser Leitbild

evangelisch - offen - miteinander



evangelisch

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Menschen spüren können, dass sie willkommen und angenommen sind.

Jeden Menschen sehen wir, unabhängig von seinem kulturellen oder sozialen Hintergrund, als Geschöpf und Ebenbild Gottes.

Gottes Liebe zu seinen Menschen ist uns Motivation, davon zu erzählen und sie unseren Kindern weiter zu geben.

Wir gehören zur Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Iserlohn und leben deren Leitbild, im Umgang mit unseren Kindern und ihren Eltern, im Team und in der Zusammenarbeit mit dem Träger: „versöhnt - verliebt – verbunden“.

versöhnt: einander vergeben und auf einander zugehen, miteinander in versöhnter Verschiedenheit statt übereinander reden, in unserer Stadt Zeichen der Versöhnung setzen

verliebt: in Gott und seine Welt, in die Menschen unserer Stadt und in die Gemeinde

verbunden: einander in aller Unterschiedlichkeit achten, einander unterstützen, voneinander lernen

offen

Unser Kindergarten ist ein Haus voller Möglichkeiten in einem Naturgarten voller Anregungen. Hier soll jedes Kind, seinen Neigungen und Bedürfnissen entsprechend, einen weiten, offenen Raum zur eigenen Gestaltung finden, mit einer Vielzahl körperlicher Bewegungsmöglichkeiten.

Die Begeisterung unserer Kinder teilen, anregende Lernsituationen schaffen und unsere Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen, ist dabei die Aufgabe der Erzieherinnen.

Wir sind offen für Kinder und Eltern anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen, wir unterstützen interkulturelles und interreligiöses Lernen.

Offen sind wir auch für Ideen, Anregungen und das Mitwirken von Kindern und Eltern.

miteinander

Miteinander sind wir unterwegs: als Gemeinschaft, in der jedes Kind seinen Platz hat. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen werden mit liebevoller, fachlicher Unterstützung durch zusätzliches Personal begleitet und gefördert.

Miteinander arbeiten wir in unserem Team daran, die Qualität unserer Kindertageseinrichtung immer wieder zu prüfen und weiter zu entwickeln. Das Evangelische Gütesiegel BETA ist Grundlage und Anregung dazu.

„Miteinander“ heißt unser Verbund-Familienzentrum.

Gemeinsam mit dem Ev. Kindergarten Prinzenstraße organisieren wir Informations- und Bildungsveranstaltungen, Förderangebote für Kinder und Beratungsmöglichkeiten für Eltern. Damit möchten wir unseren Familien helfen, ihren Alltag zu bewältigen und sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation stärken und unterstützen.

Unsere Geschichte

Unser Kindergarten liegt im Innenstadtbereich der Stadt Iserlohn.

Am 2. Januar 1907 wurde er als „Kleinkinderschule am Eselsweg“ durch den Städtischen Frauenverein Iserlohn eröffnet. Damals stand die Betreuung von Kindern als diakonisches Anliegen im Vordergrund. Gerade in armen Familien bestand die Gefahr der Vernachlässigung und Verwahrlosung von Kindern. Deshalb wollte der Frauenverein Kindern in der Kleinkinderschule eine elementare Erziehung in gesunder, liebevoller Umgebung ermöglichen. Betheler Diakonissen haben seitdem bis 1983 unseren Kindergarten geleitet.

1934 ging der Kindergarten in die Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Iserlohn über, die seit 1995 als Evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde Träger dieser Einrichtung war. Im Jahr 2009 delegierte sie die Verwaltung an den „Trägerverbund für Tageseinrichtungen für Kinder im Ev. Kirchenkreis Iserlohn“.

Um unseren Kindern optimale Bedingungen für ihre Entwicklung zu geben, wurde 1995 eine umfassende Sanierung des Gebäudes und Außengeländes durchgeführt.

Seit 1998 werden Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen in unseren Kindergarten aufgenommen. Kinder mit und ohne Behinderungen leben und lernen miteinander und erfahren sich als Gemeinschaft.

2009 wurde unser Kindergarten zusammen mit dem Kindergarten in der Prinzenstraße, der ebenfalls zur Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde gehört, als Verbund-Familienzentrum zertifiziert. Unter dem gemeinsamen Namen „Ev. Familienzentrum Miteinander“ organisieren wir Informations- und Bildungsveranstaltungen, Förder- und Beratungsangebote. Jeweils im Abstand von vier Jahren erfolgt der Rezertifizierungsprozess.

Seit 2013 betreuen wir neben unseren „Über-Dreijährigen“ jeweils sechs Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren. Dafür wurde die bisherige Gesamtzahl von 50 Kindern auf 45 reduziert und das pädagogische Konzept verändert und erweitert. Im Zuge dieser Maßnahme wurde die obere Etage des Hauses dem Kindergarten zugeordnet und entsprechend umgebaut.

2014 begann für uns der Qualitätsentwicklungsprozess zum „Ev. Gütesiegel BETA“.

Unser Kindergarten heute

Heute besuchen 45 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren unsere Einrichtung, darunter auch Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen.

Zwei Kindergartenplätze stehen zusätzlich für Notfälle zur Verfügung.

Der Kindergarten ist vor- und nachmittags geöffnet, außerdem besteht die Möglichkeit, dass Kinder, abhängig von den Stundenbuchungen der Eltern, über Mittag bzw. innerhalb der Öffnungszeiten ganztägig betreut werden. Diese Kinder erhalten täglich ein warmes Mittagessen.

Pädagogische Fachkräfte, die regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, unterstützen, begleiten und fördern die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen.

Wir arbeiten nach dem Konzept der „offenen Arbeit“. Die Kinder können alle Möglichkeiten unseres Hauses und des Außengeländes selbstbestimmt nutzen. Für jeden Bereich ist eine pädagogische Fachkraft zuständig, die Materialien zur Verfügung stellt, Techniken vermittelt und Erfahrungen und Erfolge ermöglicht.

Unsere Arbeit ist an die Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen (KiBiz) gebunden. Der Kindergarten hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, wobei die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten im Vordergrund stehen. Die Eltern haben die Möglichkeit, jeweils für das nächste Kindergartenjahr ein Budget von 25, 35 oder 45 Betreuungsstunden zu buchen. Die Höhe der Beiträge, mit denen sie einen Teil der Kindergartenkosten finanzieren, richtet sich nach der Anzahl dieser Stunden und dem persönlichen Einkommen. Die Genehmigung des gewünschten Stundenbudgets und die Erhebung der Kindergartenbeiträge erfolgt durch das Jugendamt der Stadt Iserlohn.

Anmelde- und Aufnahmekriterien legt der Rat der Tageseinrichtung, in dem Eltern, Träger und pädagogisch tätige Kräfte vertreten sind, gemeinsam fest.

Monatliche Besichtigungstermine ermöglichen interessierten Familien eine erste Kontaktaufnahme.

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit nehmen wir am Qualitätsmanagement-Prozess „Ev. Gütesiegel BETA“ teil. Unser Handbuch dokumentiert die Erfüllung der organisatorischen und pädagogischen Anforderungen dieses Gütesiegels. Jährlich werden die Prozesse intern überprüft und weiterentwickelt; im Abstand von fünf Jahren erfolgt ein externes Audit.



Unsere Kinder

Jedes Kind ist ein einzigartiges, unverwechselbares, geliebtes Kind Gottes. Es trägt Gottes Vertrauen in das Leben in sich. Es möchte sein Leben aus der von Gott geschenkten Kraft gestalten und bestehen. Gottes liebende Zuwendung ist und bleibt seine innere Stärke, die es in seinem Leben spüren und entfalten soll. Kinder wollen die Welt entdecken, erforschen und sich zu eigen machen. Jedes Kind bringt sein eigenes Bildungspotential mit und erhält im Kindergarten die Chance, seine Stärken nach seinem Vermögen zu entwickeln.

Kinder dürfen bei uns Akteure ihrer Entwicklung sein. Dabei erfahrene Grenzen und Schwächen fordern uns heraus, Unterstützung und Begleitung zu geben und Fördermöglichkeiten zu eröffnen.

Inklusion

Kinder gehen unvoreingenommen miteinander um. Das Zusammenleben aller Kinder, auch der mit Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen, geschieht selbstverständlich. Im Miteinander erfahren Kinder die Andersartigkeit als Lebensmöglichkeit und Bereicherung. Die Stärken und Begabungen des Kindes stehen für uns im Vordergrund - nicht seine Defizite.

Die anregend gestaltete Umgebung, das Erleben der Gemeinschaft, Angebote und Anreize durch pädagogische Förderung bieten vielfältige Lernsituationen, in denen alle Kinder ihre Fähigkeiten und Kompetenzen ausbilden können.

Der Kindergarten bietet einen geschützten Raum, in dem Kinder unterschiedliche Materialien, Anregungen, Spielpartner und viel Zeit zur Verfügung haben. Mit behutsamer Begleitung erleben sie „offene“ Situationen, in denen sie nach eigenen Bedürfnissen ihr Leben gestalten, das heißt altersgemäß spielen und lernen.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf gibt es die Möglichkeit, zusätzliche Personalstunden beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) zu beantragen, um optimale individuelle Förderungsbedingungen schaffen zu können.

Partizipation / Beschwerderecht

Wir nutzen und erweitern die Fähigkeiten unserer Kinder, indem wir ihnen Beteiligung bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten ermöglichen. Der tägliche Morgenkreis aller Kinder und Erzieher/innen bietet Raum für Entscheidungs- und Abstimmungsprozesse und das Erleben demokratischen Verhaltens. Hier haben Kinder die Gelegenheit, ihre Ideen, aber auch ihre Beschwerden, zur Sprache zu bringen und Umsetzungs- bzw. Lösungsansätze zu finden. Gemeinsam entwickeln wir Regelungen für unser Zusammenleben und den gewaltfreien Umgang mit Konflikten.

So wie für Fragen, Anregungen und Kritik den Eltern ein Briefkasten zur Verfügung steht, haben auch die Kinder die Möglichkeit, ihren eigenen Briefkasten zu nutzen. Alles, was nicht direkt im Kreis angesprochen wurde, wird hier gesammelt, bevor es entsprechend weiter bearbeitet wird.

Selbstverständlich und selbstständig beteiligen sich unsere Kinder an alltäglich anfallenden Aufgaben. Nach ihren entwicklungsspezifischen Möglichkeiten entscheiden sie selbstbestimmt über Spielort, Spiel- und Essenszeiten und ihre Teilnahme an Projekten.

Not- und Konfliktsituationen von Kindern nehmen wir aufmerksam wahr und bieten Beratungsmöglichkeit im geschützten Raum.

Unsere Kinder sollen sich als Mitglieder einer Gemeinschaft erleben, die die Rechte des einzelnen Kindes berücksichtigt und achtet. Durch ihr Handeln und ihre Beteiligung an Planung und Entscheidungsfindung entdecken Kinder, dass sie ihre dingliche und soziale Umwelt aktiv beeinflussen können und erfahren Gleichberechtigung und Verständnis unserer Demokratie.

Beobachtung und Dokumentation

„Für die Planung, Durchführung und Gestaltung individueller Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind das Beobachten und damit einhergehend das Erfassen individueller Voraussetzungen sowie das Einschätzen der Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes eine unverzichtbare Grundlage, um das Kind kontinuierlich, individuell und optimal zu unterstützen.“*

Mit der Einwilligung der Eltern beobachten wir die Kinder in ihren Spiel- und Lernsituationen und halten die Ergebnisse schriftlich oder in Form von Fotodokumentationen fest. Jedes Kind bekommt einen Ordner, in dem es seine Bildungserfahrungen in Form von Werken, Fotos, Interviews und Lerngeschichten sammelt. Der Ordner ist Eigentum des Kindes. Es entscheidet, was es einheften oder mit nach Hause nehmen möchte, und wer Zugriff auf den Ordner hat.

Die allgemeine Entwicklung des Kindes beobachten wir mit Hilfe des Verfahrens „Grenzsteine der Entwicklung“, die Sprachentwicklung mit Hilfe des Verfahrens „BaSiK“ („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“). Unsere Beobachtungen reflektieren wir mit den Kolleginnen im Team. Sie sind Grundlage der regelmäßigen Gespräche mit den Eltern und werden ihnen zum Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt.

Kinderschutz

Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe haben wir den Auftrag, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Wenn eine Erzieherin Anhaltspunkte dafür sieht, dass das Kindeswohl erheblich gefährdet ist, ist ein ausdrücklich geregeltes Verfahren vorgesehen, das in §8 a SGB VIII gesetzlich vorgeschrieben ist. Nach Rücksprache mit den Kolleginnen wird eine Kinderschutzfachkraft zur Beratung hinzugezogen. Die von unserem Träger beauftragten Kinderschutzfachkräfte sind Jutta Böttner und Eva Pungel.

Werden aufgrund der gemeinsamen Gefährdungseinschätzung bestimmte Hilfen für notwendig erachtet, wird ein Elterngespräch geführt, um die Eltern zur Inanspruchnahme dieser Hilfen zu motivieren.

Werden die Hilfsangebote von den Eltern abgelehnt oder reichen die Hilfen nicht aus, um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden, so muss das Jugendamt informiert werden.

Unser Team

„Wer seine Stärken lebt, hat eine besondere Ausstrahlung und schafft durch die eigene Begeisterung bei den Kindern gute Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen.“

- Gerhard Regel-

Unser Team besteht aus engagierten Mitarbeiterinnen, die ihre Begeisterung für das, was sie tun, auf die Kinder übertragen und neugierig sind auf die Herausforderungen jedes Kindergarten-tages.

Sie verhalten sich wertschätzend und respektvoll im Miteinander mit Kindern, Eltern und Kolleginnen. Auf individuelle Bindungswünsche der Kinder lassen sie sich ein, ohne sie einzuengen. Sie nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und erkennen ihre Fähigkeiten und Lernthemen. Sie beobachten aufmerksam die Entwicklung jedes Kindes und dokumentieren die Ergebnisse in dessen Portfolio. Jede Erzieherin hat dabei eine kleine Gruppe von Kindern besonders im Blick.

Aus der Beobachtung und dem Dialog mit den Kindern greift sie deren Ideen auf und schafft in dem Bereich, für den sie über einen gewissen Zeitraum zuständig ist, eine Umgebung, die zum Lernen einlädt und anregt. Durch Bereitstellen unterschiedlicher Materialien und die Auseinandersetzung mit dem Raum und dessen Nutzung wird diese Umgebung immer wieder den Bedürfnissen der Kinder angepasst und entsprechend verändert. Das Vermitteln von Techniken, Angebote und Projekte ermöglichen den Kindern Zugang zu Wissen und Erweiterung ihrer Fähigkeiten.

Unsere Erzieherinnen sind Sprachvorbild für die Kinder. Sie begleiten ihre Tätigkeiten und die des Kindes mit Worten und nutzen alle Situationen des Alltags als sprech- und sprachfördernd. Sie ermutigen die Kinder, Neues auszuprobieren und binden sie in Alltagsaufgaben ein. Sie lassen Kinder teilhaben an Entscheidungsprozessen und fördern selbstständiges Denken und Handeln.

Sie selbst sind immer bereit, sich im Prozess mit den Kindern weiter zu entwickeln. Darüberhinaus bilden sie sich durch das Lesen von Fachliteratur und die Teilnahme an Fortbildungen weiter. Regelmäßig stattfindende Arbeitskreise auf Kirchenkreis- bzw. regionaler Ebene zu den Themen Kinderschutz, Inklusion, U3-Betreuung, Kindergarten-Grundschule, Leitungsaufgaben dienen der Information und dem Austausch mit Kolleginnen anderer Einrichtungen.

Durch Langzeitfortbildungen erworbene Zusatzqualifikationen machen einige unserer Erzieherinnen zu Spezialistinnen auf ihrem Gebiet (siehe ABC „Pädagogische Fachkräfte“). Zwei Erzieherinnen, die sich im Bereich U3-Betreuung weitergebildet haben, kümmern sich bevorzugt um unsere Kleinsten.

Das Konzept der offenen Arbeit stellt besondere Anforderungen an die Zusammenarbeit im Team. Die gemeinsame Verantwortung für alle Kinder erfordert ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit und die Bereitschaft zum Dialog, zur Kritik und Selbstreflektion.

Morgens trifft sich das Team zu einer kurzen Besprechung des Tages. Die wöchentliche Teamsitzung dient der gemeinsamen Reflektion der Entwicklung der Kinder, sowie der Planung des Dienstes, von Aktionen und Veranstaltungen.

Konzeptionelle Grundlagen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung erarbeiten wir an unseren Konzepttagen, die dreimal jährlich stattfinden.

Einen Tag stellt unser Träger dem Team für gesundheitsfördernde Maßnahmen zur Verfügung.

Unsere Räumlichkeiten

„ Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren. ”

- Maria Montessori -

Räume sind pädagogisch wirksame Orte. Sie sollen Wohlgefühl vermitteln, ihren Funktionen gerecht und für Kinder benutzbar sein. Sie sollen zum Forschen und Lernen anregen und die ästhetische Bildung des Kindes fördern.

Wir verzichten in unserer Einrichtung ganz bewusst auf alles Zugestellte, Vollgehängte und Überdekorierete. Wenig Mobiliar in schlichter, ansprechender Form, sowie natürliche Materialien, zum Beispiel Holz oder Kork und die Beschränkung auf wenige Farben unterstützen die kindliche Fähigkeit, alles in Dinge und Umgebung hineinzuzinterpretieren. So entsteht ein Gestaltungsfreiraum für kindliche Fantasie.

Unsere Räume sind ihren Funktionen entsprechend eingerichtet. Materialien werden zweckentsprechend präsentiert.

Eingangsbereich:

Wintergarten

- Murmelbahn am Geländer zum freien Spiel
- Stiefel- und Matschhosenregal
- Aktuelle Elterninformationen
- Elternbriefkasten
- Ausstellungsmöglichkeit
- Waddokumentation
- Digitaler Bilderrahmen

Untergeschoss:

Unterer Flur

- Sitzecke
- Elternbibliothek
- WC
- Büro mit Besprechungsraum

Bewegungsraum

- Bewegungsanreiz und Bewegungsförderung durch unterschiedliche Materialien wie Trampolin, Hängematte und –sack, Klettergerüst, Weichböden u. v. m.
- Hengstenberg-Pikler-Materialien
- Sensorische Integration durch Impulse und angeleitete Angebote
- Entspannungsrunde am Mittag

Erdgeschoss:

Garderobe

- Kleiderhaken, Ablagen, Hausschuhfächer
- Wartebereich für Eltern
- Infowand
- Infoordner und –materialien
- Aquarium (Beobachtung und Pflege der Fische durch die Kinder.)

Küche

- Frühstücksbereich
- Essbereich für die U3-Kinder

Großer Waschraum

- sanitäre Anlagen
- Zahnhygiene
- Wickelbereich
- Abstellraum für Reinigungsmittel
- Raum zum Spielen und Experimentieren
- Putzkammer: Reinigungsmittel und -geräte

Bereich „Vogelnest“

- Einbauten über 3 Ebenen für Rollenspiele:
„Hundehütte“, „Palaverhütte“, Schminkecke, Puppenecke, Kuschelecke
- Verkleidungsecke
- Kinderbüro
- Sammelschubladen für die Kinder
- Portfolio-Depot
- Atelier mit Materialien zum kreativen Gestalten
- Werkbank für Holzarbeiten



Bereich „Baumhaus“

- Einbauten über 3 Ebenen für Rollenspiele:
„Palaverhütte“, Puppenecke, Kuschelecke, Verkleidungsecke, Schminkecke
- Kasperletheater
- Bibliothek
- Tisch- und Gesellschaftsspiele
- „Wunderschrank“
- Musikinstrumente
- Materialien zum Sticken, Weben und Nähen
- U3-Bereich „Blumenwiese“

„Zahlenraum“

- Zählen, Messen, Wiegen: Materialien zur mathematischen Bildung
- Laptop, Drucker
- Portfolio-Depot für die Vorschulkinder
- Erzieherinnen-Arbeitsplatz

Obergeschoss:

Cafeteria und Küche

- Essbereich
- Raum für hauswirtschaftliche Übungen
- Raum zum Forschen und Experimentieren

„Traumzimmer“

- Schlafräum für die U3-Kinder
- Sinneserfahrung, Entspannung, Ruhe, Schlafen



Bauraum

- Materialien zum Bauen und Gestalten

Kleiner Waschraum

- sanitäre Anlagen
- Wasserrinne zum Spielen und Experimentieren

Wickelraum /WC

Abstellraum

- Reinigungsmittel und -geräte

Außengelände:

- „Wassergarten“ mit Spielhaus und Brücke
- „Matschanlage“
- Spielhügel mit Balancierbalken
- Sandgruben
- „Bäckerei/Kaufladen“ für Sand-, Matsch- und Rollenspiele
- Schaukelbereich
- Schwungseil am Kastanienbaum
- „Kastanienhaus“
- Kleines Spielhaus
- Gepflasterter Bereich für Fahrzeuge, Ball- und Hüpfspiele
- Tonfass in der Weidenspirale
- Weidentipi
- Stein- und Holzlager
- Feuerstelle
- Hochbeet
- Pflanztisch

Unser Tagesablauf

Zwischen 7:30 und 9:00 Uhr beginnt der Kindergarten tag für jedes Kind.

Danach hat es die Möglichkeit, seinen Tagesablauf zu einem großen Teil individuell zu gestalten. Es wählt den Spielort, die Freunde, den Inhalt und die Dauer des Spiels selbst aus.

In jedem Bereich, für den das Kind sich entscheidet, ist eine pädagogische Fachkraft zu seiner Begleitung und Unterstützung zuständig.

Sie beobachtet die Kinder in ihren Spielsituationen vor dem Hintergrund der ständigen Beratung mit den Kolleginnen und der Kommunikation mit den Eltern. Wichtige Eindrücke hält sie in der Dokumentation des Bildungsprozesses des einzelnen Kindes fest.

Sie stellt passende Materialien zur Verfügung, vermittelt Techniken, ermöglicht Erfahrungen und Erfolge.

Nach Absprache und mit Wissen der pädagogischen Fachkraft dürfen einzelne Kinder Spielbereiche auch ohne die Anwesenheit einer Erzieherin nutzen.

Bis 11:00 Uhr haben die Kinder nach ihrem Bedürfnis die Möglichkeit, in der Küche zu frühstücken.

Treffpunkte, die Stabilität, Struktur und Kontinuität im Tagesgeschehen herstellen, sind:

- der Morgenkreis
- der Mittagskreis
- der „Kaffeeklatsch“ am Nachmittag

Im Morgenkreis beginnen wir den Tag gemeinsam. Wir

- begrüßen einander,
- überlegen, wer fehlt,
- singen und beten,
- musizieren mit Instrumenten,
- hören von Geschichten von Gott und der Welt,
- berichten von Erlebtem,
- erfahren von Neuem,
- bekommen Informationen zu den Angeboten des Tages,
- wählen Angebote aus,
- planen gemeinsam,
- diskutieren und treffen Entscheidungen, die unser Zusammenleben betreffen,
- feiern Geburtstage und Kindergartengottesdienste.

Im Mittagskreis beenden wir den Vormittag in gemeinsamer Runde mit

- Kreis-, Sing- und Bewegungsspielen
- Verabredungen für den Nachmittag oder den nächsten Tag
- Berichten vom Vormittag
- Vorstellen unserer Arbeiten und Kunstwerke
- einem Abschiedslied und -spruch.

Während oder nach dem Mittagskreis wechseln die Ganztagskinder und die Kinder, deren Eltern die 35-Std.- Betreuung „am Block“ gebucht haben, in die Mittagsbetreuung.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Kleingruppe beginnt die Mittagspause: In der Ruherunde im Bewegungsraum gibt es leise Musik, Entspannungsübungen oder eine Geschichte zum Zuhören. Die U3 –Kinder mit Schlafbedarf ruhen sich in ihren Körbchen im Traumzimmer aus.

Die Abholzeit für die Kinder aus der Blockbetreuung ist zwischen 14:00 und 14:30 Uhr.

Kinder mit 35-Stunden-Budget, die um 12:30 Uhr abgeholt wurden und ihre Mittagszeit zu Hause verbracht haben, können um 14:00 Uhr in den Kindergarten zurückkehren. Gemeinsam mit den Kindern aus der Ganztagsbetreuung verbringen sie den Nachmittag, bevor sie sich nach dem „Kaffeeklatsch“, einem kleinen Imbiss, mit einem Lied voneinander verabschieden.

Um 16:30 Uhr endet die Kindergartenzeit.

Unser Bildungsauftrag

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit stehen im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie im Kinderbildungsgesetz des Landes NRW.

Bildung bedeutet für Kinder, sich in der Welt zurechtzufinden und Kompetenzen für ein selbstbestimmtes Leben zu erlangen. Die kindliche Entwicklung vollzieht sich ganzheitlich. Kinder lernen durch aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, durch alltägliches Tun, durch Wahrnehmung, Bewegung und durch die Beschäftigung mit für sie bedeutsamen Themen, also mit Herz, Hand und Verstand.

Der Aufbau von Selbst-, Sozial- und Sach- und Methodenkompetenz ermöglicht es dem Kind, mit sich selbst, mit Anderen und mit den Dingen und Phänomenen der Welt zurechtzukommen und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Dazu sind vielfältige und unterschiedliche Lernorte und -situationen notwendig.

In den „Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW“ sind zehn Bildungsbereiche beschrieben. Im Rahmen dieser Bildungsbereiche bieten wir unseren Kindern Erfahrungsmöglichkeiten, die sich an ihrer Lebens-, Lern- und Entwicklungssituation orientieren und Selbstbildungsprozesse fördern.

Wir unterstützen die vorhandene Neugier, den Wissensdrang, die Kreativität und die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir bieten ihm Förderung, seine Kompetenzen in Lebens-, Spiel- und Lernsituationen mit anderen Kindern zu entwickeln. Wir beteiligen es an der Gestaltung und Planung des Kindergartenalltags und nehmen seine Ideen und Vorstellungen auf.

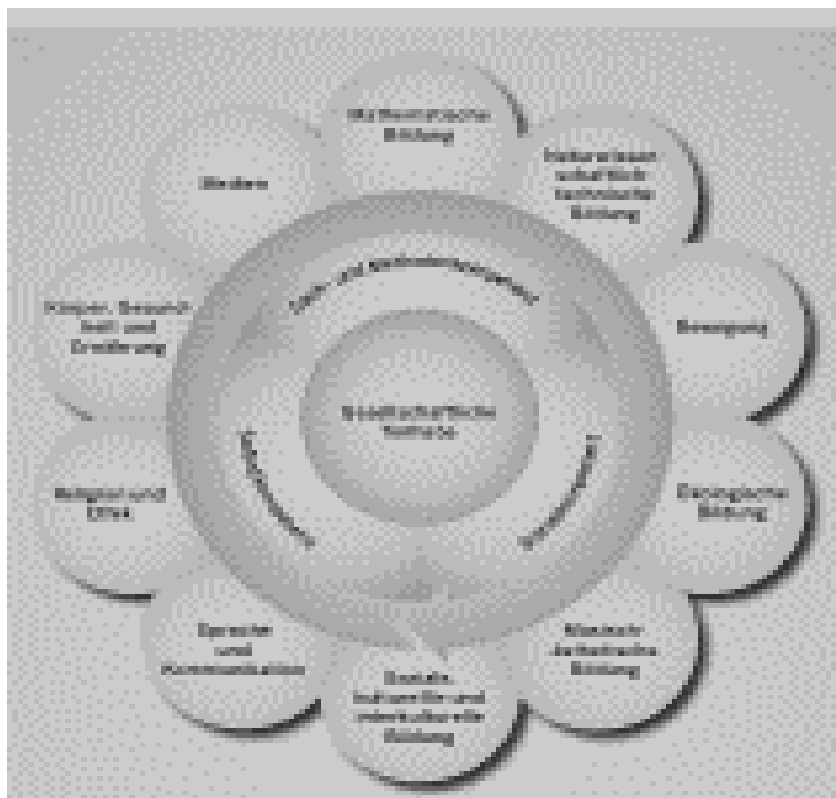
Die dokumentierte Beobachtung der Entwicklung des Kindes ist die Grundlage für seine gezielte Förderung.

Mit der Grundsatzentscheidung für „Inklusive Arbeit“ haben wir uns verpflichtet, das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen zu ermöglichen und zu unterstützen.

In unserem evangelischen Kindergarten soll jedes Kind erfahren, dass es ein wertvoller und geschätzter Mensch ist, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten und seiner sozialen und kulturellen Herkunft. Die Begegnung Jesu mit den Menschen ist dafür unser Maßstab.

Bildungsbereiche

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien



Grafik aus: „Grundsätze zur Bildungsförderung von Kindern von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW“

1 ■ Bewegung

Der Ausdruck der Lebendigkeit eines Kindes ist seine Bewegung. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und –fähigkeit mit und verarbeiten so ihre äußere und innere „Bewegtheit“.

Wir gehen von der Grundannahme aus, dass das Kind ein „Bewegungswesen“ ist und möchten diesem Bedürfnis in besonderer Weise nachgehen.

Unsere Räume bieten viel Platz zum Spielen. Wir haben bewusst auf viele Sitzmöglichkeiten verzichtet, um das Spielen und Sitzen auf Teppichen und auf dem Boden zu ermöglichen. Das Treppenhaus, der Bewegungsraum und das Außengelände stehen den Kindern jederzeit zum Spiel zur Verfügung.

Die Geländegestaltung draußen ermöglicht durch Hügel, Balancierbalken, Wassergarten und Brücke, „Kastanienhaus“ und Leiter, Schaukel, Matschanlage u. v. m. unterschiedlichste Wahrnehmungen von Untergründen und reizvolle Bewegungsabläufe. Die gepflasterte Fläche lädt ein, Fortbewegungsmittel wie Rutschauto, Laufrad, Dreirad, Roller, Fahrrad, Inliner, Pedalo etc. auszuprobieren und deren Nutzung zu lernen. Fußballtore und Basketballkorb ermöglichen Ballspiele.

Auch unser Haus bietet mit seinen Einbauten und vielen Treppen und Podesten interessante und anregende Erfahrungen.

Im Bewegungsraum werden mit Hilfe der zahlreichen Materialien zur Förderung der Motorik, des Gleichgewichts und der Wahrnehmung Bewegungslandschaften oder, gemeinsam mit den Kindern, Bewegungsbaustellen eingerichtet.

In der Bewegung erfährt sich das Kind aktiv als Gestalter seiner Spiel- und Lernsituation und erlebt sich ganzheitlich auch in kognitiven Bildungsprozessen. Neben allen motorischen Fähigkeiten wird die soziale und emotionale Kompetenz gestärkt und die Sprache auf spielerische Weise erfolgreich gefördert.

Daneben bieten Bewegungsabläufe Anlass, sich mit physikalischen und anderen naturwissenschaftlichen Phänomenen zu beschäftigen. So entdecken Kinder z. B. die Hebelwirkung und die Schwerkraft und werden durch Zusammenfügen und Zerlegen mit den Grundlagen der Mathematik vertraut. „Durch das Erlebnis des Raums in all seinen Perspektiven, z.B. durch Kriechen und Klettern, erfahren Kinder eine räumliche Orientierung, die notwendig für das Durchführen von Rechenvorgängen ist.“*

Bewegungserfahrungen führen bei Kindern zu Wohlbefinden und lassen sie Spielsituationen als lustvoll und anregend erleben. Unermüdlich und zielstrebig sind sie bei der Verfolgung ihrer Interessen und Ziele. In Angeboten und Anregungen werden diese von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und mit weiteren Herausforderungen verknüpft.

Waldtage und die zweimal jährlich stattfindenden Waldwochen ermöglichen lebendige Erfahrungen mit der Natur und fördern neue Bewegungsinteressen.

Wir erleben die Kinder in der Bewegung in einer komplexen Lernsituation. Kinder müssen die Welt be-greifen, sie mit allen Sinnen erfahren. „In den ersten Jahren erschließen sich Kinder ihre Welt weniger über Denken, sondern vor allem über Bewegung.“*

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Schäfer, 2003)

2

■ Körper, Gesundheit und Ernährung

„Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern... Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Je differenzierter die Sinneserfahrungen (Hören, Sehen, Tasten, Fühlen, Schmecken, Riechen usw.) sind, die dem Kind ermöglicht werden und je mehr Raum ihm zum Ausprobieren und Gestalten geboten wird, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es und kann so seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln.“*

Wir möchten es unseren Kindern ermöglichen, ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper zu behalten oder zu entwickeln und ein immer differenzierteres Verständnis für seine Funktionen und Fähigkeiten zu bekommen. Daneben sollen sowohl Kindern als auch Eltern Kenntnisse über die Voraussetzung für eine gesunde körperliche Entwicklung vermittelt werden. Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung und viel Bewegung. Elemente aus dem Vorsorgeprogramm „TigerKids“, das diese Themen in den Mittelpunkt stellt, dienen dazu, gesundheitsbewusstes Verhalten einzuüben und damit Gesundheitsrisiken vorzubeugen.

„Körperpflege bedeutet für Kinder nicht in erster Linie Hygiene oder Reinigung, sondern bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich mit ihrem Körper zu beschäftigen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.“* Neben unserem Waschraum bieten Matschanlage und Planschbecken im Sommer Spielbereiche, in denen Kinder ihre Bedürfnisse ausleben und ganzheitliche Körpererfahrungen machen können. Unsere Kinder lernen, vor jeder Mahlzeit und nach dem Toilettengang ihre Hände zu waschen, sowie das Verhalten bei Erkältungskrankheiten. Jedes Kind hat im Waschraum sein eigenes Handtuch, sowie Zahnbecher und -bürste. Nach den Mahlzeiten putzen die Kinder ihre Zähne.

Einmal jährlich untersucht die Zahnärztin des Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes des Märkischen Kreises die Zähne unserer Kinder. Um den Kindern die Wichtigkeit von Zahnpflege und gesunder Ernährung nahe zu bringen, führt das Gesundheitsamt, ebenfalls einmal jährlich, ein mehrtägiges Projekt zur Zahnprophylaxe in unserem Kindergarten durch. Zwei Jahre vor der Einschulung prüft das Gesundheitsamt in einer Reihenuntersuchung den Entwicklungsstand der Vierjährigen. Vor diesen Maßnahmen werden die Eltern informiert und um ihr Einverständnis gebeten. Über die Untersuchungsergebnisse und eventuell notwendige weitere Behandlungs- oder Fördermöglichkeiten werden sie unterrichtet.

Für Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen können wir, gemeinsam mit Eltern und Arzt, einen Antrag auf Fördermittel beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe stellen. Dadurch wird die inklusive Förderung des Kindes durch zusätzliche Fachkraftstunden ermöglicht.

Gemeinsame Mahlzeiten begleiten den Kindergarten tag vom Frühstück über das Mittagessen (für die über Mittag betreuten Kinder) bis zum „Kaffeeklatsch“ am Nachmittag.

Durch das tägliche Angebot von Obst, Gemüserohkost und zuckerfreien Getränken bereichern wir die Essgewohnheiten der Kinder und ermöglichen ihnen in der Tischgemeinschaft mit anderen neue Erfahrungen.

Wasser steht an mehreren Trink-Stationen zur freien Verfügung.

Seine Frühstückssituation gestaltet jedes Kind selbst, indem es die Zeit, den Platz und seine Partner auswählt. Damit die Essenssituation unbelastet und lustvoll erlebt werden kann, essen die Kinder nach ihren Bedürfnissen. Die Erzieherinnen erinnern, laden ein und ermutigen.

(siehe auch Kindergarten-ABC „Frühstück“)

Rund um die Mahlzeiten können die Kinder alltägliche Handlungsabläufe wie Tischdecken, Abräumen, Spülen ausprobieren und einüben.

Die Gemeinschaft mit anderen Kindern am Tisch erfordert das Erlernen von Tischkultur und Rücksichtnahme. Dazu haben wir gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeitet. Das Tischgebet gehört zu den Ritualen, die für uns als christlicher Kindergarten unverzichtbar sind. Tischgespräche sind wertvoll und stärken die Beziehung der Kinder untereinander. Speisevorschriften anderer Kulturen und Weltanschauungen respektieren wir.

Die Kinder, die bis 14:30 Uhr oder länger im Kindergarten bleiben, erhalten ein warmes, frisches und kindgerechtes Mittagessen, das von einem darauf spezialisierten Anbieter angeliefert wird. Bei der Gestaltung des Speiseplans achten wir auf Abwechslung sowie auf eine vollwertige und ausgewogene Ernährung nach dem DGE-Standard. Wünsche der Kinder werden berücksichtigt.

(siehe auch Kindergarten-ABC „Mittagessen“)

Zum „Kaffeeklatsch“ am Nachmittag bieten wir einen kleinen Imbiss an.

Einmal im Monat gibt es ein „Besonderes Frühstück“ mit einem Angebot, das mit den Kindern im Vorfeld abgesprochen wird.

Unterschiedliche, auch fremdländische Speisen und das gemeinsame Zubereiten gesunder Mahlzeiten erweitern die Kenntnisse und den Geschmackshorizont unserer Kinder.

Wie gesetzlich vorgeschrieben, informieren wir über allergene Zutaten in den Nahrungsmitteln, die von unserer Seite angeboten werden.

Um den Kindern das Thema „Gesunde Ernährung“ näher zu bringen, haben wir Elemente des Programms „TigerKids“ (www.tigerkids.de) dauerhaft in unseren Alltag integriert.

3

■ Sprache und Kommunikation

Sprache ist wichtiges Mittel, mit der Umwelt in Kontakt zu treten und Beziehungen zu Menschen aufzubauen. Durch Sprache erwerben wir unsere emotionalen und sozialen Kompetenzen. Sie bildet sich im Dialog mit anderen Menschen und ist Grundvoraussetzung unseres Denkens. Dinge, für die ich keinen Begriff habe, kann ich nicht verstehen, nicht be-greifen. Sprache ist also eine wesentliche Schlüsselfunktion im Bildungs- und Selbstbildungsprozess eines Kindes.

Mit der Förderung von Sprache unterstützen wir die Erweiterung des Wortschatzes, des Sprachverständnisses und die Entwicklung des grammatikalischen Bewusstseins unserer Kinder. Ziel ist ein gelingender Übergang in die Schule, Integration und Teilhabe in unserer Gesellschaft.

Sprachförderung geschieht durch Sprechen und Hören. Unsere pädagogischen Fachkräfte gebrauchen ihre Sprache bewusst, sie begleiten ihre Handlungen mit Worten und fördern die Kommunikation der Kinder untereinander. Sie schaffen Situationen, die zum Sprechen anregen, z.B. am Esstisch, beim Betrachten von Bilderbüchern und beim Spiel in kleinen Gruppen. Sie greifen Entdeckungen der Kinder sprachlich auf und unterstützen ihre Freude am Sprechen.

Sie fördern eine angemessene Atmosphäre von Wahrnehmung und Kommunikation in den Morgen- und Schlusskreisen: Berichten und Zuhören, freies Sprechen im Plenum, Geschichten erzählen und hören, gemeinsames Singen oder Vorsingen, Rhythmusübungen, Übungen zur Unterstützung der Mundmotorik, Reime, Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele sind die Elemente, die dazu genutzt werden.

Das Erlernen einfacher Lieder und Redewendungen in Fremdsprachen dient der Erweiterung des Sprachhorizontes und der Förderung von Zweisprachigkeit. Eine freundliche, ermutigende Atmosphäre und die Wertschätzung der Muttersprache unterstützt die Kinder in ihrer Sprechfreudigkeit. Wenn möglich, bieten wir gerne auch Vorlesezeiten in den Muttersprachen unserer Kinder an. So haben auch Kinder mit Migrationshintergrund eine gute Chance, ihre Zweit- oder sogar Drittsprache weiterzuentwickeln. Eine gute Möglichkeit dazu ist auch das „Rucksackprojekt“, das in unserer Einrichtung für türkische Mütter und ihre Kinder angeboten wird.

Auch mit „geschriebener Sprache“ sollen unsere Kinder ihre Erfahrungen machen können. Unsere gut ausgestattete Bibliothek, aus der auch Bücher entliehen werden können, und das „Kinderbüro“, in der die Kinder Materialien vorfinden, die zur Beschäftigung mit Buchstaben anregen, fördern die Kompetenz im Umgang mit Schriftsprache („Literacy“).

Auf Grundlage des Verfahrens „BASIK“ beobachten wir die Sprachentwicklung unserer Kinder und entwickeln individuelle Unterstützungsmöglichkeiten .

Die Sprachförderung in unserer Einrichtung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche bilden die Grundlage der Einbindung der Eltern in die Sprachförderung ihrer Kinder.

Eltern, deren Kinder Probleme im Bereich der Aussprache haben, bieten wir als Familienzentrum die Möglichkeit, die „Offene Sprechstunde Logopädie“ zu nutzen und sich über Sprachtherapien zu informieren.

4

■ Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

„Kindertageseinrichtungen ... sind oft der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen. ... Das Miteinanderleben in einer (Kinder-)Gruppe mit der Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnissen erfordert ein konstruktives Konfliktverhalten, eine Auseinandersetzung und Abstimmung mit anderen und das Eintreten für die eigenen Interessen. ...Sie lernen, ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Dies ist der Grundstein für soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität.“*

Unsere Kinder erfahren im Miteinander Werte und Regeln für unser Zusammenleben. Wir beziehen sie bewusst in Entscheidungsprozesse ein, übertragen Verantwortlichkeiten und vermitteln demokratische Verhaltensweisen. Der tägliche Morgenkreis ist Forum für Diskussion und Mitbestimmung bei der Gestaltung des Tagesablaufs und der Erarbeitung von Regeln.

Unser Ziel ist es, unsere Kinder in ihrem Selbstvertrauen zu stärken.

Sie sollen ihre eigene Kultur und Herkunft als wertgeschätzt erleben und die Begegnung mit anderen Kulturen als Normalität und Bereicherung erfahren.

In Projekten und mit Hilfe von Materialien geben wir ihnen Gelegenheit, andere Lebenswelten kennen zu lernen und in der Begegnung mit Menschen praktisch zu erleben. Das geschieht z. B. durch Vorlesezeiten in deutscher und türkischer Sprache, durch fremdsprachige Lieder und Reime, durch das Probieren landestypischer Speisen und durch den Besuch von Kirche und Moschee.

Wenn sich die Gelegenheit ergibt besuchen wir geeignete Ausstellungen und Konzerte. Einmal jährlich bieten wir einen Theaterbesuch an.

5

■ Musisch-ästhetische Bildung

„Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. ... Sinnliche Wahrnehmungen und Erlebnisse helfen Kindern, innere Bilder zu entwickeln und sich die Welt anzueignen. ... Durch Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung, Rollenspiel finden Kinder vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmung und Erlebnisse sowie Anregung und Unterstützung, die inneren Bilder auszudrücken. ... Kinder haben durch die Auseinandersetzung mit Künsten die Möglichkeit, ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster weiterzuentwickeln.“*

Musik

Musik ist sinnliche Wahrnehmung, emotionale Erfahrung und vielfältige Ausdrucksform des Lebens. Kinder lieben Musik. Sie sind aufgeschlossen und begierig Musik zu hören, zu machen und sich danach zu bewegen. Musik und Bewegung sind für Kinder lustvoll erlebte, ganzheitliche Sinneserfahrungen, die sie in allen Bereichen ihrer Entwicklung ansprechen und fördern. Singen ist Sprachförderung.

In unserem Kindergarten beginnen wir den Tag mit einem gemeinsamen Morgenlied. Lieder zu den Jahreszeiten und Festen begleiten uns durch das Kindergartenjahr. In ihnen begegnen uns traditionelle und kulturelle Inhalte. Lieder aus anderen Sprachräumen ermöglichen den Kindern eine Erweiterung ihrer eigenen Sprachmelodie und erlauben den Blick in andere Lebenswelten. Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, erleben ihre eigene Sprache im Lied als wertgeschätzt und bereichernd.

Kurze, selbst musizierte oder eingespielte, auch klassische, Instrumentalstücke bieten den Kindern erste Erfahrungen mit dem Hören von Musik.

Gehör- und Stimmbildung unterstützen wir durch vielerlei Möglichkeiten zum eigenständigen Singen. Dabei achten wir bei der Liedauswahl sehr bewusst auf die Inhalte und die altersentsprechende Tonhöhe der Lieder.

Auf Rhythmus- und Orff-Instrumenten können die Kinder Lieder selbst begleiten.

Kleine Singspiele sind schöne Ergebnisse unseres täglichen Musizierens und bereichern unsere Feste, z. B. unser Sommerfest. Ein Höhepunkt des Jahres ist die öffentliche Aufführung der Weihnachtsgeschichte als Singspiel. Alle Kindergartenkinder sind daran beteiligt.

Vierzehntägig gibt es den „Musikgarten“: ein offenes Angebot für Kinder, Klänge und Töne zu erforschen, Musikinstrumente kennen zu lernen und auszuprobieren, zu tanzen und singen.

Durch die Unterstützung unseres Fördervereins haben wir als Familienzentrum die Möglichkeit, einmal wöchentlich nachmittags die „Musikalische Früherziehung“ durch den Musiklehrer Ernst W. Klar anbieten zu können.

Musik nimmt in unserem Kindergarten einen großen Raum ein – auch deshalb hat uns der Deutsche Chorverband die Auszeichnung „Singspatz Felix“ verliehen.

Spiel und kreatives Gestalten

Das Spiel ist für ein Kind die aktive Auseinandersetzung mit der Welt. Es ermöglicht ihm eine komplexe Form des Lernens, bei der alle Wahrnehmungsmöglichkeiten eingesetzt und damit weitergebildet werden. Kinder brauchen „sinnvolles“ Spielen.

Sie konstruieren spielend soziale Beziehungen, Geschichten und Lebenswelten, in denen sie sich sicher und zuhause fühlen.

In unserem Kindergarten bekommen Kinder vielfältige Anregungen für ihr Spiel. Es gibt Möglichkeiten für sich allein oder mit anderen gemeinsam etwas zu tun.

Die unterschiedlichen Räumlichkeiten bieten die Chance zu individuell gestalteten, interessanten Spielsituationen. Die bereitgestellten Materialien sind vielfältig und für die Kinder leicht zugänglich und übersichtlich präsentiert. Sie fordern die Entdeckungsfreude und den Forscherdrang des Kindes heraus.

Um das Ziel seines Spiels zu verwirklichen, bekommt das Kind Unterstützung und Anregungen durch die pädagogischen Fachkräfte. Reizvolle Angebote ermuntern die Kinder, im Spiel ihre eigenen Kompetenzen weiter auszubauen.

Vom Rollenspiel über den Baubereich, die Bibliothek, Bewegung drinnen oder draußen, Spielen in der Natur mit Wasser, Sand, Steinen bis hin zum künstlerischen Gestalten mit Farben, Ton und vielen anderen Materialien, hat das Kind die Möglichkeit, reichhaltige Erfahrungen zu machen und seine Kompetenzen ständig zu erweitern.

Bildnerisches Gestalten ermöglicht die Fähigkeit, Eindrücke der Außenwelt in eigene innere Bilder umzuwandeln und sie künstlerisch wieder als etwas Eigenes darzustellen.

Auf diese Weise verarbeitet das Kind Eindrücke und Erfahrungen und macht sich die Welt zu eigen. In seinen Bildern und anderen kreativen Ausdrucksmöglichkeiten findet es seinen Platz und zeigt uns viel von seinen inneren Erlebnissen und Gefühlen.

Die Wertschätzung, die wir diesem Prozess entgegenbringen, zeigen wir durch die Ausstellung der fertigen Werke unserer Kinder.

6

■ Religion und Ethik

Die Atmosphäre in unserem Kindergarten soll Gottes Menschenfreundlichkeit widerspiegeln. Der Kindergarten soll ein Ort der Zuwendung und Anregung sein, ein Raum, in dem sich Kinder und Erwachsene wohl fühlen, und in dem sie Vertrauen, Annahme, Liebe und Geborgenheit erfahren.

Wir nehmen die religiöse Aufgeschlossenheit unserer Kinder ernst und wollen sie durch altersgemäße religionspädagogische Angebote in ihrer Entwicklung weiterführen. Die Kinder erhalten Hilfe und Anregung bei ihren Fragen nach Sinn und Halt im Leben, ihren Fragen nach Gott und der Welt. Mit ihrem Sinn für das Unendliche sind sie für uns wichtige Gesprächspartner.

Unser Kindergarten gehört zur Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Iserlohn. Im Auftrag des Presbyteriums unterstützen wir die Eltern bei der christlichen Erziehung ihrer Kinder.

Wir erzählen Geschichten der Bibel, die von Gott und von Jesus berichten. Sie helfen Kindern zu verstehen, wer Gott ist, wo und wie er Menschen begegnet. Zu diesem religionspädagogischen Angebot, das freitags im Morgenkreis stattfindet, gehören die gestaltete Mitte mit Bibel, Lichtkrenz und Kerze, unser rituelles Gebet mit Gebärden und Lieder mit religiösen Inhalten.

Gebete oder das Singen eines Tischlieds vor den Mahlzeiten verbinden uns mit Gott und setzen unser Leben in Bezug zu ihm. Dabei respektieren wir die Gebetsgeste unserer muslimischen Kinder.

Das Erleben des Kirchenjahres, verbunden mit Symbolen, Liedern und Ausdrucksformen, hilft den Kindern dabei, christliche Traditionen kennen zu lernen bzw. sich ihrer zu vergewissern.

Ein Höhepunkt ist die Gestaltung der Passionsgeschichte als Weg mit einzelnen Stationen von Palmsonntag bis Ostern, ein anderer die Adventszeit mit den Geschichten zur Geburt Jesu und dem gemeinsamen Krippenspiel aller Kinder. Das „Adventsgärtchen“ und meditative Elemente in den adventlichen Morgenkreisen dienen der Hinführung zur Stille und dem Erfassen des Sinns des Weihnachtsfestes.

In Zusammenarbeit mit der für uns zuständigen Pfarrerin unserer Gemeinde, Mirjam Ellermann, gestalten wir Gottesdienste für unsere Kinder, Familientage und –gottesdienste. Zu den Kinderbibelwochen der Kirchengemeinde laden wir gerne ein.

Das Kennenlernen anderer Religionen hilft Fremdes zu verstehen und einzuordnen und stärkt die eigene Identität. Die Zuwendung Gottes gilt allen Menschen. Jedes Kind ist ein wertvoller und vollständiger Mensch, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, von Leistungsfähigkeit, Lernbereitschaft und sozialem Verhalten.

Kindern anderer religiöser und weltanschaulicher Orientierung bieten wir eine offene Begegnung mit dem christlichen Glauben. Besichtigungen der Kirchen unserer Gemeinde und der Moschee in der Bergwerkstraße erweitern das Wissen um die Verschiedenheit von religiösen Traditionen.

Gleichberechtigung und Chancengleichheit gehören zu den Grundwerten unseres Kindergartens. Gegenseitige Akzeptanz, Interesse an Fremden, Neugier auf andere Lebenszusammenhänge sollen geweckt und begriffen werden als Bereicherung des eigenen Horizontes.

7

■ Mathematische Bildung

„Unsere Welt steckt voller Mathematik. Viele Kinder lieben es, Dinge zu zählen, übertreffen sich beim Aufzählen der Zahlwortreihe, benutzen gerne Abzählreime und sind fasziniert von großen Zahlen. In der Symmetrie von Pflanzen, in den Zeichnungen eines Schmetterlingsflügels, in einem Kachelmuster oder einem Kirchenfenster sind ebenso mathematische Strukturen zu entdecken wie beim Hören eines Musikstückes oder beim Spielen von Musikinstrumenten.“*

In unserem Kindergarten erleben die Kinder, dass Mathematik alltäglich und Teil ihrer Lebenswelt ist. Zahlreiche Materialien laden zum Ordnen und Sortieren, zum Vergleichen von Mengen und Größen, zum Wiegen und Messen ein. Dazu gehören z.B. Küchen- und Personenwaage, Lineal, Maßband und Maßstab, sowie diverse Sortierkästen oder -körbe mit wechselnden Materialien. In unserem „Zahlenraum“ werden speziell diese Materialien angeboten.

Aber auch in den anderen Bereichen können Kinder mathematische Strukturen finden: Muster können entdeckt und selbst hergestellt werden.

In Ordnungssystemen wie Uhr, Kalender und Regalen, die immer gleich eingeräumt werden, können die Kinder Strukturen erkennen.

Beim Klettern und Bewegen nehmen die Kinder unterschiedlichste räumliche Perspektiven ein und erfahren die Beziehung von Lage und Raum.

Sie lernen geometrische Grundformen und ihre Eigenschaften kennen und zu unterscheiden und experimentieren damit beim Bauen.

Durch das Einbeziehen von Mengen und Zahlen in Situationen des Alltags, z. B. beim Abzählen, Aufteilen von Gruppen, Lesen von Kalender und Uhr, Darstellen des Alters beim Geburtstagfeiern, können die Kinder ein Zahlenverständnis entwickeln.

8

■ Naturwissenschaftlich-technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften.“ (Aristoteles)

„Wie fliegen Vögel? Woher kommt der Regenbogen? Wieso sprudelt Brause? Ein Kind kann in wenigen Minuten mehr solcher Fragen stellen, als ein Nobelpreisträger in seinem ganzen Leben beantworten kann. Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Sie verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge ihrer Umgebung, beobachten sie unvoreingenommener als Erwachsene und können noch staunen, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. Mit ihren Warum-Fragen fordern sie Erklärungen geradezu hartnäckig ein und geben sich mit oberflächlichen Antworten selten zufrieden. Sie möchten hinter die Dinge schauen und sie verstehen. In diesem Sinne findet Selbstbildung durch „Aneignung von Welt“ statt.“*

In unserem Kindergarten gibt es zahlreiche Angebote, die zum Staunen und Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen anregen.

Im Außengelände, an Waldtagen und in der Waldwoche haben Kinder Gelegenheit, Vorgänge in der Natur zu beobachten, zu beschreiben und ihre Fragen daraus abzuleiten (siehe auch „Ökologische Bildung“).

Im Hochbeet können Gemüse, Blumen und Kräuter gesät und gepflanzt, gepflegt und geerntet werden. Im Komposter entsteht aus pflanzlichen Abfällen gute Erde.

In der Matschanlage können die Kinder erleben, dass mit Hilfe der Pumpe und eigener Muskelkraft Wasser fließt, das man stauen oder in unterschiedlichen Behältern auffangen und messen kann. Materialien wie Bretter und Reifen laden zum Konstruieren ein und ermöglichen technische Erfahrungen.

Von Zeit zu Zeit zünden wir ein Lagerfeuer in unserer Feuerstelle an.

An Wassertisch und -rinne in den Waschräumen kann mit Wasser und Schaum experimentiert werden.

Unterschiedliche Armaturen an den Waschbecken erfordern unterschiedliche Handhabungen.

Erfahrungen mit Magnetismus ermöglichen Spielmaterialien im Bereich „Baumhaus“ und die Pinnwand im „Vogelnest“.

Alte technische Geräte dürfen zerlegt werden, um ihr Innenleben zu erkunden und erste Wirkungszusammenhänge zu erfahren.

Unsere Bücherei bietet zahlreiche Fachbücher und Lexika zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen.

Exkursionen der Vorschulkinder dienen u.a. dazu, Einblick in technische Zusammenhänge zu erhalten und ihre Bedeutung für die Lebenswelt zu erkunden.

Durch die Teilnahme am Projekt „Haus der kleinen Forscher“ bilden sich Mitarbeiterinnen regelmäßig fort und erhalten Anregungen, das experimentierende Forschen durch Angebote zu einem festen Bestandteil unserer Kindergartenarbeit zu machen.

9

■ Ökologische Bildung

„Kinder sind die geborenen Naturbeschützer. Sie lieben und bewundern die Natur und Umwelt, und das, was sie lieben, wollen Kinder auch schützen. ... Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die Kindern den Umweltschutz nahe bringen, ohne zu moralisieren. Dazu brauchen die Kinder Vorbilder von Erwachsenen.“*

Die Lage unseres Kindergartens mitten in der Innenstadt von Iserlohn mit dichter Bebauung war Anlass dazu, unser Außengelände besonders naturnah zu gestalten. Unser Garten ermöglicht den Kindern eine intensive Begegnung mit natürlichen Lebensbedingungen und -zyklen.

Die beiden großen Kastanienbäume zeigen in eindrucksvoller Weise die Jahreszeiten: das Werden, Wachsen und Vergehen. Sie beschenken uns reichlich mit ihren Blüten und Früchten und spenden uns an heißen Sommertagen Schatten und gute Luft. In ihren Zweigen zwitschern im Frühling die Vögel und bauen ihre Nester. Dieses alles zu erleben und immer wieder zu beobachten, eröffnet den Kindern ein Stück vom Wunder der Schöpfung.

Ein Hochbeet mit unterschiedlichen Pflanzen wird von den Kindern bepflanzt und gepflegt. Bewegungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen natürlichen Böden wie Erde, Wiese, Rindenmulch, Fels, Stein regen die Wahrnehmungsfreude der Kinder an. Im ruhigen Wassergartenbereich können Wasserpflanzen und Insekten beobachtet werden. Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Füllgläser mit Deckel, Ferngläser und Mikroskop stehen den Kindern dabei zur Verfügung.

Um die Erfahrungen in und das Lernen von der Natur noch intensiver zu erleben, bieten wir Waldtage und Waldwochen an. Hier verbringen wir den Vormittag im Wald. Wir legen Wege zurück, um besonders schöne Plätze zu erreichen, an denen wir spielen. Ohne Spielzeug auszukommen ist oft eine ganz neue Erfahrung.

Pflanzen und Tiere werden beobachtet und dadurch kennen gelernt. Das Wetter mit all seinen Veränderungen ist im Wald deutlich zu spüren. So erweitert sich bei diesen Naturerlebnissen das Sachwissen der Kinder, sie können Zusammenhänge herstellen und Übertragungen ableiten.

In unserem Kindergarten leben wir den achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Wir versuchen, Müll zu vermeiden und trennen bzw. kompostieren Abfallstoffe. Wir achten auf einen bewussten Verbrauch von Energie und Wasser. Mit unserer Heizungsanlage nutzen wir die Kraft der Sonne und die Wärme der Luft. In unserer Matschanlage verwenden wir Regenwasser.

Verantwortung für Tiere übernehmen die Kinder bei der Pflege unseres Aquariums. In der Natur wahrgenommene Lebenszusammenhänge bieten eine gute Voraussetzung für die Erkenntnis der Verantwortung des Menschen und sein Eingebundensein in die Schöpfung

10. ■ Medien

„Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handy etc. zu verstehen als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitungen, Schreibmaschinen, Kassettenrekorder etc. Fernsehen, Bilderbücher und Hörkassetten werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Sie sind eine positive Erweiterung ihrer sonstigen Erfahrungsmöglichkeiten und Teil ihrer Kinderkultur. Aber auch der Computer und digitale Medien werden mit zunehmendem Alter alltagsrelevant.

Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten aufzuzeigen ist in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken eine wichtige pädagogische Aufgabe.“ *

In unserer Einrichtung bieten wir Kindern die Möglichkeit, sich mit den Erlebnissen, die sie beschäftigen oder auch ängstigen, auseinanderzusetzen, indem sie darüber sprechen und sie in Phantasien, Zeichnungen oder Rollenspielen verarbeiten.

Wir unterstützen ihren Prozess der „Aneignung von Welt“ indem wir Medien zur Verfügung stellen. Eine Schreibmaschine kann jederzeit genutzt werden; bei Bedarf können die Kinder mit CD-Player oder Computer arbeiten.

Mit der „Kinderkamera“ können die Kinder für sie bedeutsame Augenblicke fotografieren oder als Video festhalten.

Unser digitaler Bilderrahmen im Wintergarten zeigt Kindern und Eltern von Zeit zu Zeit die Bildungsprozesse, an denen wir aktuell arbeiten.

In einem für jedes Kind angelegten Portfolio dokumentieren Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften ihre Bildungserfahrungen. Kreative Produkte, Lerngeschichten und Fotos werden im Ordner des Kindes abgeheftet.

Jeden Tag steht die aktuelle Tageszeitung zur Verfügung; Bücher dürfen gerne ausgeliehen werden.

In Veranstaltungen unseres Familienzentrums zum Thema „Medienerziehung“ greifen wir die Fragen und Unsicherheiten von Eltern auf und diskutieren mit ihnen über Auswahl, Chancen und Gefahren der Mediennutzung.

Wir möchten für unsere Kinder einen Rahmen schaffen, in dem sie für ein souveränes Leben mit Medien stark gemacht werden.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern, deren Kinder unseren Kindergarten besuchen, beteiligen uns bewusst an der Erziehung ihres Kindes. Schon bei der Besichtigung unseres Hauses haben sie sich gemeinsam mit ihrem Kind über unsere Einrichtung und das pädagogische Konzept informiert.

Die Bildung und Entwicklung eines Kindes benötigt die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten. Diese entsteht durch zuverlässige Information über die bisherige Lebensgeschichte des Kindes sowie aktuelle Begebenheiten, durch Gespräche und Einzelberatung.

Grundlage für die gemeinsamen Gespräche sind die in der Bildungsdokumentation des Kindes festgehaltenen Entwicklungsbeobachtungen der Erzieherinnen. Einmal jährlich bieten wir Gesprächstage für die verschiedenen Altersgruppen unserer Kinder an. Darüber hinaus sind Gespräche jederzeit möglich und erwünscht.

Über unsere Dokumentationswand und den digitalen Bilderrahmen im Wintergarten informieren wir über unseren Kindergartenalltag und beziehen Eltern in Prozesse ein.

Gerne können Eltern hospitieren um sich selbst einen Eindruck zu verschaffen.

Anregungen, Wünsche und Kritik nehmen wir gerne entgegen. Der Elternbriefkasten im Flur gewährleistet auf Wunsch Anonymität

Täglich gibt es die Möglichkeit, sich bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Wasser mit anderen zu treffen und auszutauschen. Die Bank im Flur, die Sitzecke vor der Elternbibliothek im unteren Flur und bei Bedarf Besprechungsraum oder Cafeteria können dazu genutzt werden.

Auf Wunsch gibt es ein Elterncafé am Vor- oder Nachmittag.

Elternabende, wie unser Neujahrsempfang und die Elternversammlung, dienen dem gegenseitigen Kennenlernen. Familientage, Gottesdienste, Feste und Feiern sind Anlässe unsere Familien einzuladen und Kontakte und Verbindungen zu ermöglichen.

Informationsveranstaltungen zu pädagogischen Themen, Beratungsmöglichkeiten zu Erziehungs- und familienfragen sowie Freizeitangebote sind Leistungen unseres Familienzentrums.

Auf der Grundlage von Befragungen versuchen wir, bei unseren Angeboten zeitliche und inhaltliche Wünsche zu berücksichtigen, sowie den unterschiedlichen Lebenslagen der Eltern Rechnung zu tragen.

Durch den, in jedem Jahr von der Elternversammlung gewählten Elternrat sind die Eltern zur Mitwirkung im Geschehen des Kindergartens berechtigt. Der Elternrat ist gemeinsam mit Vertretern des Trägers und den pädagogisch tätigen Kräften Teil des „Rates der Einrichtung“. In einer Geschäftsordnung sind die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben des Rates der Tageseinrichtung festgelegt.

Über den Elternrat hinaus sind Eltern immer wieder maßgeblich an der Vorbereitung und Gestaltung von Veranstaltungen, Festen und Feiern beteiligt. Gartenpflegeaktionen, das türkische Vorleseprojekt, Sommer- und Laternenfest, die Trödelmärkte, das gemütliche Beisammensein nach dem Krippenspiel, Waldtage und andere Projekte sind ohne das Engagement von Eltern gar nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Regelmäßig erfragen wir den Betreuungsbedarf für das folgende Kindergartenjahr, die Wünsche zu den Angeboten des Familienzentrums sowie die Zufriedenheit mit unserer Arbeit. Anregungen, Lob und Kritik sind erwünscht und dienen der Weiterentwicklung unserer Qualität.

Kinder fühlen sich in unserem Kindergarten erst richtig wohl, wenn sich auch ihre Eltern in unserem Hause wohl fühlen und die Atmosphäre als vertrauensvoll erleben.

Übergang zur Schule

(siehe auch Kindergarten-ABC „Vorschulkinder“)

Kinder, die in die Schule kommen, sollen grob- und feinmotorische Bewegungsabläufe beherrschen und selbstständig Kontakte aufnehmen können. Sie sollten in der Lage sein, Informationen aufnehmen, verarbeiten und wiedergeben zu können und neuen Anforderungen mit Freude und Selbstvertrauen gegenüberzutreten.

Unterschiedliche Bildungsangebote in allen Phasen der Kindergartenzeit, Projekte und Aktionen dienen dazu, die motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten unserer Kinder weiter zu entwickeln und lernmethodische Kompetenzen zu erwerben.

Wir besuchen mit unseren Vorschulkindern nach ihren Wünschen verschiedene Einrichtungen unserer Stadt, sie nehmen an Brandschutz- und Verkehrserziehung teil und lernen die Schule kennen. Gemeinsam arbeiten wir an den jeweiligen Themen.

Das Projekt „Mut tut gut“, die gemeinsame Waldwoche und ein Ausflug mit anschließender Übernachtung im Kindergarten dienen der Förderung des Gemeinschaftssinns und der Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit.

Mit einem gemeinsamen Gespräch mit Eltern und Kind und der feierlichen Übergabe des Ordners zum Ende der Kindergartenzeit würdigen wir die Bildungsleistung jedes unserer Kinder.

Gemeinsame Elternveranstaltungen von Kindergarten und Schule dienen der Information und dem Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Mit dem Einverständnis der Eltern kooperieren wir mit der ausgewählten Schule und überlegen gemeinsam mit ihnen, wie der Übergang zur Schule gut gelingen kann. Ohne die Einwilligung der Eltern geben wir keine Informationen über ihr Kind weiter.

Mit der Grundschule Bömberg verbindet uns eine vertraglich formulierte Kooperation auf städtischer Ebene. Gemeinsam haben wir an der Erprobung der „Grundsätze zur Bildungsförderung NRW“ teilgenommen.

Die Zusammenarbeit umfasst Informationsabende für die Eltern der Vierjährigen und der Vorschulkinder, Veranstaltungen zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule, wie z. B. Schulbesuche mit den Kindern, gemeinsame Projekte in Schule oder Kindergarten, sowie regelmäßige Arbeitskreise von pädagogischen Fachkräften und Lehrern.

Gewünscht sind gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften und Erziehern/Erzieherinnen und gemeinsame Fortbildungen.

Das gemeinsame Gespräch Kindergarten-Eltern-Schule vor der Einschulung dient dem Austausch und der Koordination und fördert das Entstehen eines Vertrauensverhältnisses.

Gespräche über einzelne Kinder finden immer nur nach Absprache mit den Eltern, und nach Möglichkeit gemeinsam mit ihnen, mit der zuständigen Grundschule/Förderschule statt.

In Kooperation mit dem Schulamt finden auf Veranlassung von Eltern und Schule auch die Tests zur Feststellung des Sonderförderbedarfes eines Kindes in unserem Kindergarten statt. Lehrkräfte aus Grundschule und Förderschule erstellen in Absprache und Beratung mit Eltern und pädagogischen Fachkräften eine Empfehlung für die Schullaufbahn des Kindes.

Kooperationen

Neben der Bömbergsschule ist unser Kindergarten mit vielen anderen Einrichtungen durch Kooperationen verbunden.

Er ist eingebunden in das Konzept und die Angebote der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde. Die zuständige Pfarrerin ist Mirjam Ellermann. Träger ist der Trägerverbund für Kindertageseinrichtungen im Ev. Kirchenkreis Iserlohn.

Die enge Zusammenarbeit mit Gabriele Wand, Fachberatung Tageseinrichtungen für Kinder in den Ev. Kirchenkreisen Iserlohn und Lüdenscheid-Plettenberg, sowie ihrer Kollegin Sigrun Felder-Heinrich, zuständig für Integration/Inklusion, unterstützt die Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Im Rahmen unseres Familienzentrums bieten wir regelmäßig offene Sprechstunden an. Die Psychologische Beratungsstelle der Diakonie Schwerte berät bei Fragen zu Erziehung und Familie; die Logopädiepraxis Van Corler & Molenaar bei Fragen zur Sprachentwicklung. Darüber hinaus ermöglicht der Kontakt zu unserem Partnerkindergarten im Familienzentrum, dem Ev. Kindergarten Prinzenstraße, zahlreiche Informationsveranstaltungen und Angebote für Familien und sorgt für notwendige Ersatzplätze in Ferien- und Schließzeiten.

In Kooperation mit dem Integrationszentrum des Märkischen Kreises führen wir das „Rucksackprojekt“ durch, ein Projekt zur Sprachförderung für unsere türkischsprachigen Kinder.

Das Gesundheitsamt des Märkischen Kreises führt Untersuchungen der Kinder, zwei Jahre vor der Einschulung, durch. Ebenso finden zahnärztliche Untersuchungen und Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt im Kindergarten statt.

Durch Mittel des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe können Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen in unserem Kindergarten betreut und inklusiv gefördert werden. Hierzu ist die enge Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, mit Kinderärzten, Therapeuten und Heilpädagogen notwendig.

Eine enge Zusammenarbeit pflegen wir mit der Frühförderstelle der Diakonie. Mit Genehmigung der Eltern nutzen wir die Möglichkeit des Austauschs und der Koordination von Maßnahmen für die dort geförderten Kinder.

Bei der Ausbildung zum/zur Kinderpfleger/in oder Erzieher/in arbeiten wir mit den Fachschulen in Iserlohn und Menden zusammen. Praktika für Schüler/innen, auch anderer Schulformen, machen wir in unserer Einrichtung möglich.

Im Netzwerk der Jugendhilfe in unserem Stadtteil sind wir eingebunden in Unterstützung von Familien und in die Planung, Entwicklung und Durchführung neuer Projekte und Fördermaßnahmen.

Förderverein

In unserem „Förderverein Evangelischer Kindergarten Hindenburgstraße Iserlohn e.V.“ begleiten seit vielen Jahren engagierte Menschen die Arbeit unseres Kindergartens.

In Zeiten immer neuer Finanzkürzungen ist unsere Einrichtung auf Unterstützung durch die finanziellen Mittel des Fördervereines angewiesen. Sie setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen.

Besondere Projekte für unsere Kinder z. B. an Festen, wären ohne die Finanzen des Fördervereines niemals möglich.

Darüber hinaus unterstützt der Förderverein die Anschaffung besonderer Ausstattungsgegenstände und die Sanierung von Einrichtungen wie Matschanlage und Kastanienhaus, und initiiert die Musikalische Früherziehung in unserem Kindergarten.

Einmal jährlich findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, in der die Mitglieder des Vorstands für die Dauer von zwei Jahren gewählt werden. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins, führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung aus und verwaltet das Vereinsvermögen.

Wir freuen uns, dass sich immer wieder Menschen zur Mitgliedschaft und Mitarbeit im Förderverein bereithalten und sind sehr dankbar, wenn die Wertschätzung unserer Arbeit Ausdruck im engagierten Handeln unseres Fördervereines findet.

Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten.

Wir informieren und laden ein über Infos an den Pinnwänden im Flur und im Wintergarten, sowie durch Briefe an Eltern oder Kinder.

Unser „Willkommen“-Flyer informiert in kurzer Form über die Ziele unserer Arbeit als Kindergarten und Familienzentrum.

Unser „Kindergarten-ABC“ ist Teil dieses Konzeptes und gibt praktische Hinweise zur Umsetzung im Alltag unserer Einrichtung.

In regelmäßig erscheinenden Info-Flyern weisen wir auf Termine und Veranstaltungen unseres Familienzentrums hin.

In der Gemeindezeitung der Versöhnungs-Kirchengemeinde und in den Ausgaben der örtlichen Presse finden sich Ankündigungen und Berichte über besondere Aktivitäten und Aktionen.

Über unsere Homepage www.ev-fz-miteinander.de sind wir im Internet vertreten.

Konzeption

des Evangelischen Familienzentrums

„Miteinander“

Die beiden evangelischen Kindergärten Hindenburgstraße und Prinzenstraße bilden das Familienzentrum „Miteinander“ der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Iserlohn.

Unser Ziel ist es, Familien in ihren unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnissen Unterstützung und Förderung anzubieten. Gemeinsam organisieren wir Informations- und Bildungsveranstaltungen, Förderangebote für Kinder und Beratungsmöglichkeiten für Eltern.

Als evangelisches Familienzentrum sehen wir jeden Menschen unabhängig von seinem sozialen oder kulturellen Hintergrund als Geschöpf und Ebenbild Gottes. Wir vermitteln Werte und Lebensperspektiven, die in unserem christlichen Selbstverständnis begründet sind. Damit wollen wir unseren Familien helfen, ihren Alltag zu bewältigen und sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation stärken und unterstützen.

Unsere Angebote

Beratung und Unterstützung von Familien

- Individuelle Entwicklungsbegleitung durch Elterngespräche und Beratung
- Hospitationsmöglichkeiten
- Elternveranstaltungen zu pädagogischen und gesundheitlichen Themen
- Offene Beratungsstunden Erziehungs-, Ehe- und Familienberatung
- Offene Beratungsstunden Frühförderstelle
- Offene Beratungsstunden Logopädie
- Sprachförderung auch für Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen

Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

- Informationen über Förder- und Bildungsangebote für Familien
- Elterncafés
- Elternkurse
- Sprachförderung und Integration durch das „Rucksackprojekt“
- Interkulturelle Veranstaltungen
- Nutzung von Räumen außerhalb der Öffnungszeiten
- Familientage/-freizeiten

Unterstützung bei der Vermittlung und Nutzung von Kindertagespflege zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Notfallbetreuung
- Organisation von Betreuung während der Ferienschlusszeiten
- Bring- und Abholdienste im Bedarfsfall

Förderung des Zusammenlebens im Sozialraum

- Familiengottesdienste
- Straßenfest im Sommer
- Trödelmärkte
- Begegnung von Kindern und Senioren

Konzeption

für die pädagogische Arbeit mit Kindern

unter drei Jahren

im
Evangelischen Kindergarten / Familienzentrum „Miteinander“
Hindenburgstraße 3, 58636 Iserlohn

Kinder sind eine Gabe Gottes: sie sind einmalig, einzigartig und ausgestattet mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Von Geburt an wollen Kinder die Welt, in der sie leben, mit allen Sinnen begreifen und entdecken. Dabei geht es nicht allein um das Aneignen von Wissen und Fertigkeiten, sondern um das ganzheitliche Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Dort wo Kinder spielerisch, handlungs- und erlebnisbezogen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Sinnen lernen und agieren können, werden frühkindliche Bildungsprozesse angeregt, kann sich ganzheitliche Entwicklung vollziehen.

Dafür wollen wir in unserer Einrichtung und mit diesem Konzept die Voraussetzungen schaffen.

- Eingewöhnung
- Bringen und Abholen
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Bildung und Erziehung
- Gruppenalltag und Rituale
- Essen und Trinken
- Ruhe finden / Schlafen
- Körperbewusstsein / Sauberkeitsentwicklung
- Rolle der Erzieherinnen

„Für eine gesunde psychische Entwicklung brauchen Kinder Personen, denen sie vertrauen können und die in belastenden Situationen für sie da sind. Entwickelt ein Kind solch eine Beziehung zu einer Person, spricht man von einer sicheren Bindung.

Die sichere Bindung eines Kindes zu einer Betreuungsperson ist gekennzeichnet von emotionaler Wärme, Zuwendung, Sicherheit und Schutz. Sie ist vor allem wichtig, wenn das Kind in emotionale Belastung und erschöpfte eigene Ressourcen gerät und auf die Unterstützung einer zuwendenden Person angewiesen ist“. (Bertelsmann Stiftung, L. Ahnert)

➤ **Eingewöhnung**

Um dem elementaren kindlichen Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit Rechnung zu tragen, gestalten wir eine sanfte Übergangsphase von der Familie in die Kindertageseinrichtung. Wir orientieren uns dabei an dem „Eingewöhnungskonzept für Kinder unter drei Jahren in ev. Kindertageseinrichtungen der Kirchenkreise Iserlohn und Lüdenscheid-Plettenberg“, das auf dem „**Berliner Modell**“ basiert.

Die ersten drei Tage:

Die Mutter oder der Vater kommt mit dem Kind möglichst immer zur gleichen Zeit zusammen in den Kindergarten, bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt das Kind danach wieder mit nach Hause. Die Eltern verhalten sich eher passiv und drängen das Kind auf keinen Fall, sich von ihm zu entfernen. Aufgabe der Eltern in dieser Phase ist es ein „sicherer Hafen“ für das Kind zu sein und dem Kind aufmerksam zu begegnen, ohne dabei zu lesen, zu stricken oder sich anders, z.B. mit dem Handy, zu beschäftigen.

Die Erzieherin bahnt über Spielangebote vorsichtige Kontaktaufnahme an, ohne zu drängen und beobachtet das Verhalten zwischen Eltern und Kind. In dieser Grundphase der ersten drei Tage wird kein Trennungsversuch unternommen.

Vierter Tag:

Trennungsversuch mit dem Ziel einer vorläufigen Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase (Der erste Trennungsversuch sollte auf keinen Fall am Montag erfolgen, dann erst am 5. Tag.)

Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater bewusst vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe.

Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches. Reagiert das Kind gleichmütig und ist weiterhin an der Umwelt interessiert kann die Trennung bis zu max. 30 Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch von der Erzieherin beruhigen lässt

Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter/der Vater sofort zurückgeholt werden.

Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:

Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter/den Vater zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zum Elternteil und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine kürzere Eingewöhnungszeit, d.h. ca. 6 Tage.

Häufige Blick- und Körperkontakte mit dem Elternteil und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter / des Vaters beim Trennungsversuch sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer längeren Eingewöhnung, d.h. ca. 2-3 Wochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden.

Ab dem 4. Tag:

Stabilisierungsphase

Die Erzieherin versucht von der Mutter/dem Vater die Versorgung und das Wickeln des Kindes zu übernehmen und sich als Spielpartner anzubieten

Die Mutter/der Vater überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagierte, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.

Auch am 5. und 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter/des Vaters im Kindergarten notwendig, damit sie/er bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte der Elternteil am 5. und am 6. Tag mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.

Schlussphase:

Mutter oder Vater halten sich nicht mehr im Kindergarten auf, sind jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter/des Vaters protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt. (Quelle: INFANS, Berlin 1990)

➤ **Bringen und Abholen**

Um unseren Kindern am Morgen einen guten Übergang von der Familie in den Kindergarten zu ermöglichen, werden Kind und Eltern von einer Erzieherin im Flur begrüßt und in Empfang genommen. Die Erzieherin nimmt ggf. Informationen der Eltern entgegen und notiert sie im Infobuch in der Küche, damit sie allen Kollegen/Kolleginnen zugänglich sind. Die Eltern helfen beim Ausziehen von Jacke und Schuhen und verabschieden sich anschließend vom Kind. Eine Hilfe für das Kind ist dabei das „Übergangsobjekt“, ein vertrautes Spielzeug oder Tuch, das es von zu Hause mitbringt. Die Erzieherin begleitet das Kind zum „Winkefenster“, wenn es das möchte, und anschließend in den Gruppenraum.

Nach erfolgreichem Abschluss der Eingewöhnungsphase, in der die Verweildauer des Kindes in der Einrichtung individuell verschieden ist (s. > Eingewöhnung), wird das Kind je nach gebuchter Betreuungszeit zwischen 12:00 und 12:30 Uhr, zwischen 14:00 und 14:30 Uhr, zwischen 16:00 und 16:30 Uhr oder zu einem verabredeten Zeitpunkt abgeholt. Die Eltern haben Gelegenheit, sich über den Tagesverlauf zu informieren. Die Erzieherin verabschiedet Kind und Eltern.

➤ **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Bereits bei der Anmeldung erfolgt eine Information über das Eingewöhnungskonzept; vor Beginn der Eingewöhnungsphase, für die sich die Eltern zwei bis drei Wochen Zeit nehmen sollten (siehe „Eingewöhnung“), erfolgt das Aufnahmegespräch.

Auch nach der Eingewöhnungsphase sind der gegenseitige Austausch von Informationen „zwischen Tür und Angel“ und regelmäßige Gespräche zur Entwicklung des Kindes eine Grundlage unserer Arbeit.

Im Interesse des Kindes und für ein gutes Miteinander wünschen wir uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

„Weil Kinder die Welt über ihre Körper und Sinne erfahren, brauchen sie eine > sinnliche < Umgebung. Sie sind mit allem Notwendigen ausgestattet, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Sie brauchen Räume und Materialien, die ihnen genau das ermöglichen.“ (Beek, 2010)

➤ **Bildung und Erziehung**

Der Raum für unsere Kleinsten ist die „Blumenwiese“, der hintere Raum im Bereich „Baumhaus“. Hier sollen sie sich wohl fühlen, Geborgenheit finden und Vertrauen aufbauen können. Gleichzeitig sollen Materialien und Ausstattung dazu anregen, sich zu bewegen, etwas auszuprobieren und Entdeckungen zu machen.

Auf ein Podest mit Rampe können die Kinder klettern, von dort aus dem Fenster schauen oder einen anderen Blick auf das Geschehen im Raum haben. Unter einer Tischplatte mit Vorhang kann man sich verstecken oder sich mit Kissen und Decken in eine „Höhle“ zurückziehen.

Ein großer Korb lädt zum gemütlichen Kuscheln, Bilderbetrachten und „Lesen“ ein.

Auf vielfältig verwendbaren Hockern kann man in unterschiedlichen Höhen sitzen, man kann sie aber auch zum Bauen, Befüllen oder für erste Rollenspiele nutzen.

Kieselsteine, Korke, Kastanien u. ä. können in unterschiedliche Behältnisse gefüllt werden.

Es gibt genügend Platz einen Wagen zu schieben oder mit Duplo-Steinen, Klötzen und Naturmaterialien zu bauen.

Ein großer Spiegel ist spannend und hilft dabei, sich selbst wahrzunehmen.

Im Raum „Blumenwiese“ haben unsere Kleinen ihren „geschützten Bereich“. Von hier aus können sie die anderen Räume, zunächst in Begleitung ihrer Erzieherin, für sich entdecken: die Waschräume, in denen mit Wasser experimentiert werden kann, das Atelier mit einer eigenen kleinen Staffelei und der Möglichkeit, u.a. mit Ton zu arbeiten, den Bewegungsraum mit z.B. den Hengstenberg-Pikler-Materialien, oder das Außengelände mit seiner Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Hier entstehen Kontakte zu älteren Kindern, die die Kleinen in ihrem Raum natürlich auch besuchen dürfen.

Mit zunehmendem Alter brauchen die Kleinen ihr „Basislager“ (Beek, 2010) dann immer weniger, sie orientieren sich an den älteren Kindern und entdecken die Möglichkeiten des offenen Konzeptes.

„Unter den deutschen Erziehungswissenschaftlern betont vor allem Gerd E. Schäfer, dass frühkindliche Bildungsprozesse deswegen so komplex sind, weil sie sich im Alltag entwickeln. (...) Da der Alltag ihr erstes Lernfeld ist und alltägliche Situationen komplex sind, werden wir Kindern nicht gerecht, wenn wir nur einzelne Kompetenzen fördern wollen.“ (Beek, 2010) Schäfer schreibt: „Keine Alltagssituation trägt die Aufschrift: Hier handelt es sich um eine soziale, emotionale oder motorische Lernaufgabe. Jeder muss selbst herausfinden, welche Fähigkeiten er einsetzen kann, um Lösungen für alltägliche Aufgaben zu finden.“ (Schäfer, 2005)

➤ **Gruppenalltag und Rituale**

Bis 9:00 Uhr sind alle Kinder im Kindergarten angekommen.

Der Morgenkreis um 9:15 Uhr im Bereich „Baumhaus“ ist Treffpunkt für alle Kinder und Erzieherinnen.

Hier begrüßen wir uns, singen und beten gemeinsam, erzählen uns Neuigkeiten und besprechen den Tag.

Auch unsere Kleinen nehmen daran teil. So lernen sie die anderen Kinder und Erzieherinnen kennen und gewöhnen sich an den „großen Kindergarten“. Anfangs verlassen sie die große Runde nach dem Begrüßungslied, später bleiben sie bis zum Ende. Sie waschen sich die Hände und frühstücken gemeinsam in der Kinderküche.

Sie können ihr Geschirr selbstständig spülen und üben das Zähneputzen.

Danach ist Gelegenheit zum Spielen drinnen oder draußen, zum Malen, Bauen, Klettern, Schaukeln ...

Um 11:45 Uhr gibt es ein warmes Mittagessen für die Kinder, die über Mittag in der Einrichtung bleiben. Nach dem Zähneputzen gehen die Kinder, die einen Mittagsschlaf brauchen, mit ihrer Erzieherin zum Ausruhen ins „Traumzimmer“ in der oberen Etage.

Die Kinder, die ab 12:00 Uhr abgeholt werden, nehmen am Mittagskreis teil.

Die Kinder, die noch am Nachmittag in der Einrichtung sind, nehmen am „Kaffeeklatsch“ teil, einem kleinen Imbiss als Abschlussritual.

Wenn ein Kind Geburtstag hat, feiern wir mit allen Kindern im Morgenkreis.

Kleine Geschichten, Gebete, Reime, Fingerspiele und Lieder werden als Rituale in den Tagesablauf, z. B. vor den Mahlzeiten, vor dem Schlafen und beim Wickeln, eingeplant. Als täglich wiederkehrende Erfahrung vermitteln sie das Gefühl von Sicherheit, erweitern den Wortschatz und das Sprachverständnis der Kinder und helfen beim allmählichen Einüben von Regeln.

„Essen, Schlafen und Körperpflege sind von existenzieller Bedeutung für die Kinder. Man könnte sie als die umfassendsten Bildungsbereiche für Kinder von null bis drei Jahren bezeichnen, denn sie regen alle Sinne an. (...) Jedes Kind ist stolz darauf, selbstständig zu essen, sich ein Getränk selbst einzuschenken, sich selbst aus- und wieder anzuziehen, sich selbst zu waschen und >trocken< zu sein. Es ist augenfällig, welche enormen Leistungen Kinder vollbringen, die diese Alltagskompetenzen haben.“ (Beek, 2010)

➤ Essen und Trinken

Unsere Kleinen haben ihren eigenen Essbereich in der Küche im Erdgeschoss. Hier gibt es Sitzgelegenheiten mit Fußbänken, die Bodenkontakt ermöglichen. An einem eigenen Spülbecken können die Kinder ihr Frühstücksgeschirr selbstständig abwaschen.

Zum Frühstück gibt es Wasser, ungesüßten Tee, Milch oder Kakao als Getränk, außerdem einen Teller mit Obst- und Gemüsestückchen zur Selbstbedienung. Ein kleines gesundes Frühstück bringen die Kinder in einer Brotdose von zu Hause mit. Den ganzen Tag über steht den Kindern Wasser als Getränk zur Verfügung.

Das Mittagessen wird von riewa-catering, Iserlohn, täglich frisch gekocht, heiß angeliefert und sofort zum Verzehr angeboten. Bei der Auswahl der Speisen achten wir auf kindgerechte Menüs. Der Tisch wird liebevoll mit Porzellangeschirr gedeckt und das Essen einladend präsentiert.

Bei allen Tätigkeiten unterstützen wir das Selbstständigkeitsbestreben der Kinder. Sie dürfen ihr Essen selbst auf den Teller füllen, ihr Getränk selbst einschenken und lernen den Umgang mit Besteck.

Wir üben keinen Druck auf die Kinder aus, sondern laden ein zu probieren. Erfahrungsgemäß führt die Gemeinschaft mit den anderen Kindern schnell dazu, dass sie mit Appetit essen.

➤ Ruhe finden / Schlafen

Die Kinder ruhen sich im „Traumzimmer“ in der oberen Etage aus. Hier ist es ruhig und gemütlich. Jedes Kind hat einen mit seinem Foto versehenen Schlafkorb, in den und aus dem es selbstständig klettern kann.

Zum Einschlafen brauchen die Kinder ihr „Übergangsobjekt“: ein Kuscheltier oder –tuch oder den Schnuller.

Genauso wie zum Essen zwingen wir Kinder auf keinen Fall zum Schlafen. Kinder, die kein Schlafbedürfnis haben, bekommen Materialien zur Verfügung gestellt, mit denen sie sich leise und intensiv in anderen Räumen beschäftigen können.

➤ Körperbewusstsein / Sauberkeitserziehung

Kinder haben Lust am eigenen Körper und am Experimentieren mit dem Element Wasser. Deshalb geben wir ihnen die Möglichkeit zum Spielen am Wassertisch, in der Duschtasse, draußen in der Matschanlage oder im Sommer im Planschbecken.

In unserem Kindergarten warten wir ab, bis die Kinder selbstständig die Toilette aufsuchen.

„Ein Kind, auf das kein Druck ausgeübt wird, beginnt in der Regel erst mit ungefähr zweieinhalb Jahren, auf die Toilette zu gehen. Der Prozess, in dem das Kind lernt, seinen Blasenschließmuskel zu beherrschen, ist ein komplizierter Vorgang, den es jedoch ohne Probleme bewältigt, wenn seine eigene Aktivität, insbesondere sein Nachahmungsbedürfnis, unterstützt wird.“ (Beek, 2010)

Kinder schauen, wie es die anderen machen und lernen voneinander. Um sie in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen haben unsere Toiletten unterschiedliche Höhen und sind auch für unsere Kleinsten zu nutzen.

Eine Kleinkindtoilette gibt es in den Waschräumen im Erdgeschoss und in der oberen Etage.

Die großen Wickeltische in beiden Etagen verfügen über eine Treppe, über die die Kinder eigenständig hinauf- und herunterklettern können.

„Erwachsene, die für kleine Kinder verantwortlich sind, müssen es ihnen ermöglichen, trotz Abhängigkeit Selbstvertrauen zu entwickeln. Diese Aufgabe ist viel anspruchsvoller, als wir uns das im Allgemeinen klar machen. Obwohl wir uns ständig um sie kümmern müssen, dürfen wir das selbstständige Handeln der Kinder nicht behindern. Denn nur durch ihre eigenen Aktivitäten gewinnen sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.“ (Beek, 2010)

➤ Rolle der Erzieherinnen

Kleine Kinder brauchen eine ihnen zugewandte Erzieherin, die eine wohlwollend zurückhaltende Haltung einnimmt. Sie ist Begleiterin, die die Kinder zu eigenständigem Handeln ermutigt, durch Raumgestaltung zum Tun anregt, und durch Materialien, Angebote und Projekte herausfordert.

Auch in der Essenssituation unterstützt sie die Kinder in ihrem Selbstständigkeitsbestreben und gibt Hilfestellung, da wo Kinder allein nicht weiterkommen.

Für das Wickeln oder die Körperpflege nimmt sie sich Zeit und schenkt dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit. Eine freundlich zugewandte, einfühlsame Körperpflege trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei.

Sie ist Beobachterin und sensibel für das, was Kinder erleben, denken und tun. Durch das Instrument der „wahrnehmenden Beobachtung“, bei dem sie aufmerksam einzelne Kinder bei ihrer Tätigkeit auf sich wirken lässt, erfahren die Kinder Anerkennung und Wertschätzung. Sie selbst bekommt Anregungen und Anknüpfungspunkte für ihr pädagogisches Handeln. Ihre schriftlichen Notizen ergänzt sie mit Fotos und Werken der Kinder und dokumentiert so deren Bildungsprozesse.

Informationen der Eltern und eigene Beobachtungen z.B. zum Ess- und Schlafverhalten hält sie, auch zur Unterrichtung einer eventuellen Vertretung, im Ordner des jeweiligen Kindes fest.

Auch die anderen Erzieher/innen der Einrichtung sind mit den Kleinen vertraut. Sie erleben sie im täglichen Morgenkreis und bei Besuchen in ihren Bereichen.

Literaturverzeichnis:

Beek, A. v. (2010). *Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei*. Weimar, Berlin: Verlag das netz.

Schäfer, G. E. (2005). *Bildung beginnt mit der Geburt*. Weinheim: Beltz Verlag.

Herausgeber:

Ev. Kindergarten / Familienzentrum „Miteinander“

Hindenburgstraße 3

58636 Iserlohn

Ausgabe 2016

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers